(NECKAR-)HELDE(N) „HÄLDÄ“ *-In der Neckarhelden* *-In der Neckarhelden* *-In der Neckarhelden* Forts. von Spalte 4 kreuzten sich in spitzem Winkel im Anfangsbereich des mitteren der drei Helden-Gewanne (unter dem darüber beginnenden „Winterberg“), weil der Fußweg dem Fahrweg nach Heinsheim im Tal zustrebte, die Salinen-Wasserleitung jedoch im Gegengefälle zum Neckar vom Unterwasser der „Fleckinger Mühlen“ her zum Antrieb der Solepumpen zur Saline Ludwigshalle hingeführt gewesen ist.	II A III A III C ***Abb. 32: Der obere Ostbereich des stadtnächsten der drei Gewanne „In der Neckarhelden“ im GKW von 1807** **---** **Siehe**	vorw. HbNWa Gs (2) Wb (1) vorw. HbNWa gleichz. teilw. Gs HbNWa gleichz. teilw. Wb, auch Ws u. 2 Wüstungen **Teile der „Neckarhelden“-Gewanne**	1691: Weingrt. in der Helden 1691: Helden, so in Holtz, wüsten Weingrt. und grahsstück besteht 1733: in der Hälten 1742: bey der schiehsmauer in die Helden --- Forts. von Spalte 5: Und zwar begann oben am „Gott(e)sacker“ (siehe jeweils dort!) beim Kirschenbänkchen“, langsam nach vom „Eselsweg“ aus nach unten ziehend, der „Fuhsweg nach Heinsheim“; und weiter unten lief, zum „Haag“ und dem „Salinedörfle“ führend, der „Salinen-Wasserleitungsweg“ (siehe dort!) mit der „(Trieb-)Wasserleitung“ der Saline. Die beiden trafen und (Forts. siehe Spalte1!) **unter„Allezberg“ in Abb. 1a, „Erbach“ in Abb. 18b, „Lehmgrube“ in Abb. 45a u. „Winterberg“ in Abb. 75b!**	**>**In der neckarabwärts von (oben) der NW-Ecke des „Gottesackers“ bis zum Ende der „Eselssteige“ in der „Erbach“ über rd. 1 250 m ziehenden „Helde(n)“ steckt „Halde“ (deshalb rechtschriftlich eigentlich „Hälde“; siehe dazu die Nennung von 1733 „in der Hälten“!); das ist ein Abhang, was für diesen langgestreckten dritten Abschnitt des steilen Prallhanges des Wimpfener Neckarbogens gut passt. Dies gilt auch insofern, als nach KEINATH[48] bevorzugt Weinberghänge mit dem Gw „-halde“ benannt wurden und am Anfang derselben einzelne und in ihrer Auslaufzone zum Erbachtal hin vermehrt sich in der Oberzone (Hangkante) Weinberge zwischen den Hainbuchen-Niederwald mischten. Letzteres nimmt aus heutiger Sicht schon wunder, weil es sich um nach O bis gar NO blickende Lagen handelte, wo es an guter Sonneneinstrahlung doch sehr mangelte. Außer Weinbergen fanden sich, vermehrt im mittleren Gewann, auch Grasgärten sowie da und dort auch vereinzelt Wiesen.- Was das BW „Neckar-“ betrifft, so ist über dieses unter der Rubrik „Neckarwieswen“ berichtet.- Dem steilen Hang der „Helde“ entlang zogen zwei Wege: (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 32: Der obere Ostbereich des stadtnächsten der drei Gewanne „In der Neckarhelden“ im GKW 1807

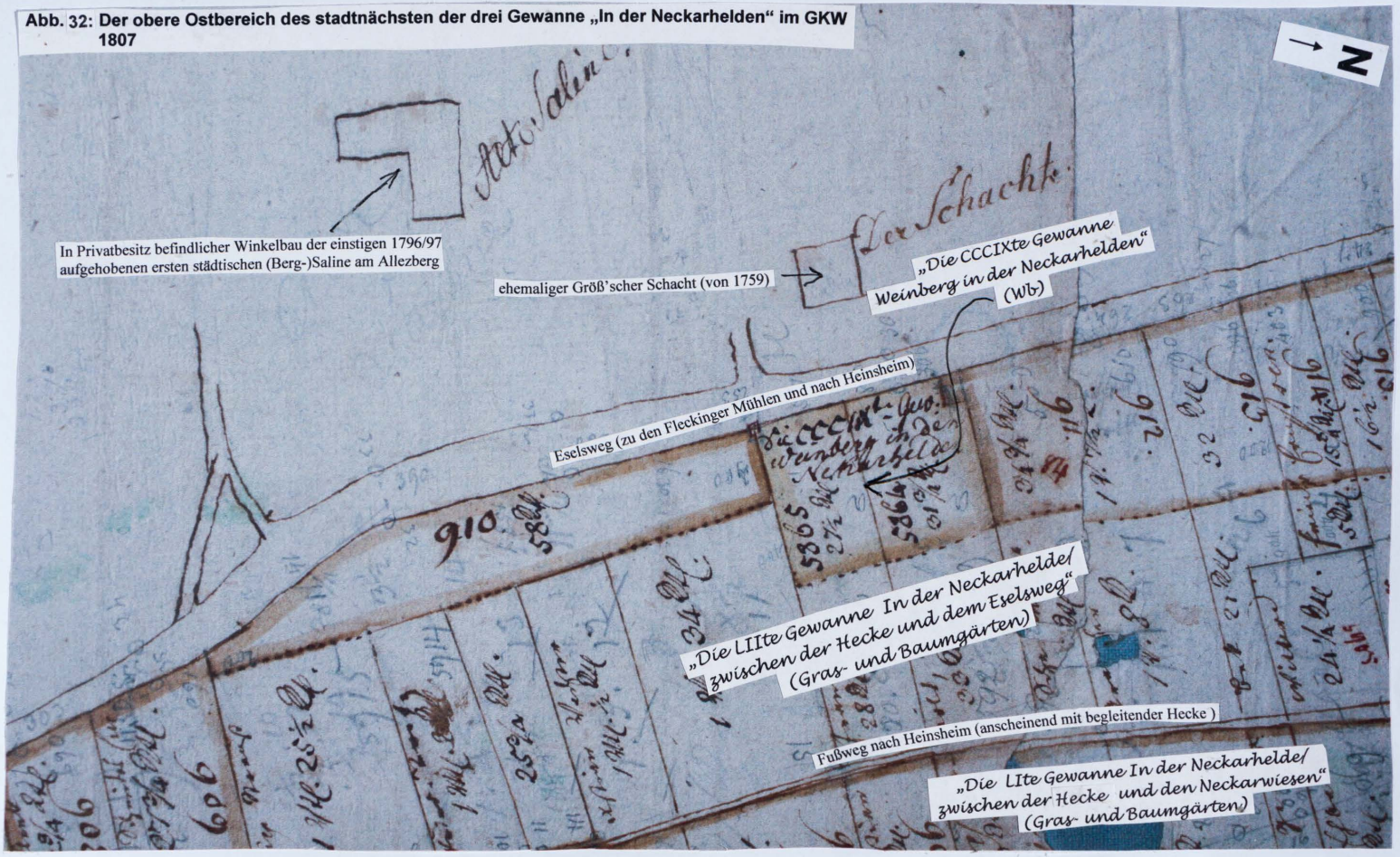
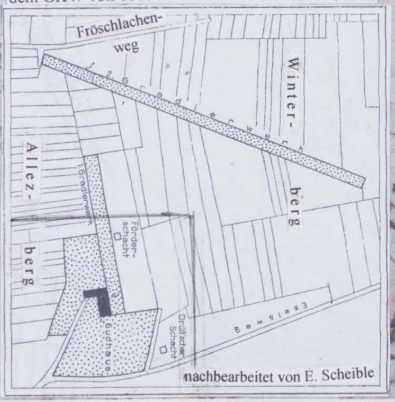


Abb. 1a: Die Weinbergzone im Nordostbereich vom „Allezberg“ zum „Eselsweg“ und zum Restbau der ehemaligen „Alten Saline“ (1. städtischen Saline) hin im GKW 1807

Lageplan der ersten städtischen Saline (1763 – 1796) in Wimpfen am Berg am Allez- u. Winterberg aus dem GKW von 1807 nach WALTER CARLÉ (1965)



Ohne Gew.-Nr.:

Die

Salinegärten

Stadt

im

ehe-

Mittel- u. Endzone des ehem. 1. (ca. in NS-Richtung) erstellten Gradierwerks Nr. 1

Stelle des einstigen Förder-schachtes

„Im Winterberg“ (A)

„Alte Saline“ = Sudhaus der ehemaligen 1. städtischen Saline (Bergsaline)

Wimpfen

maligen

oberen Salinehof (Gb)

Stelle des einstigen sog. Größ'schen Schachtes von 1759

Wüstung

Ohne Gew.-Nr.: Links des Eselswegs (Gv u. Bgf)

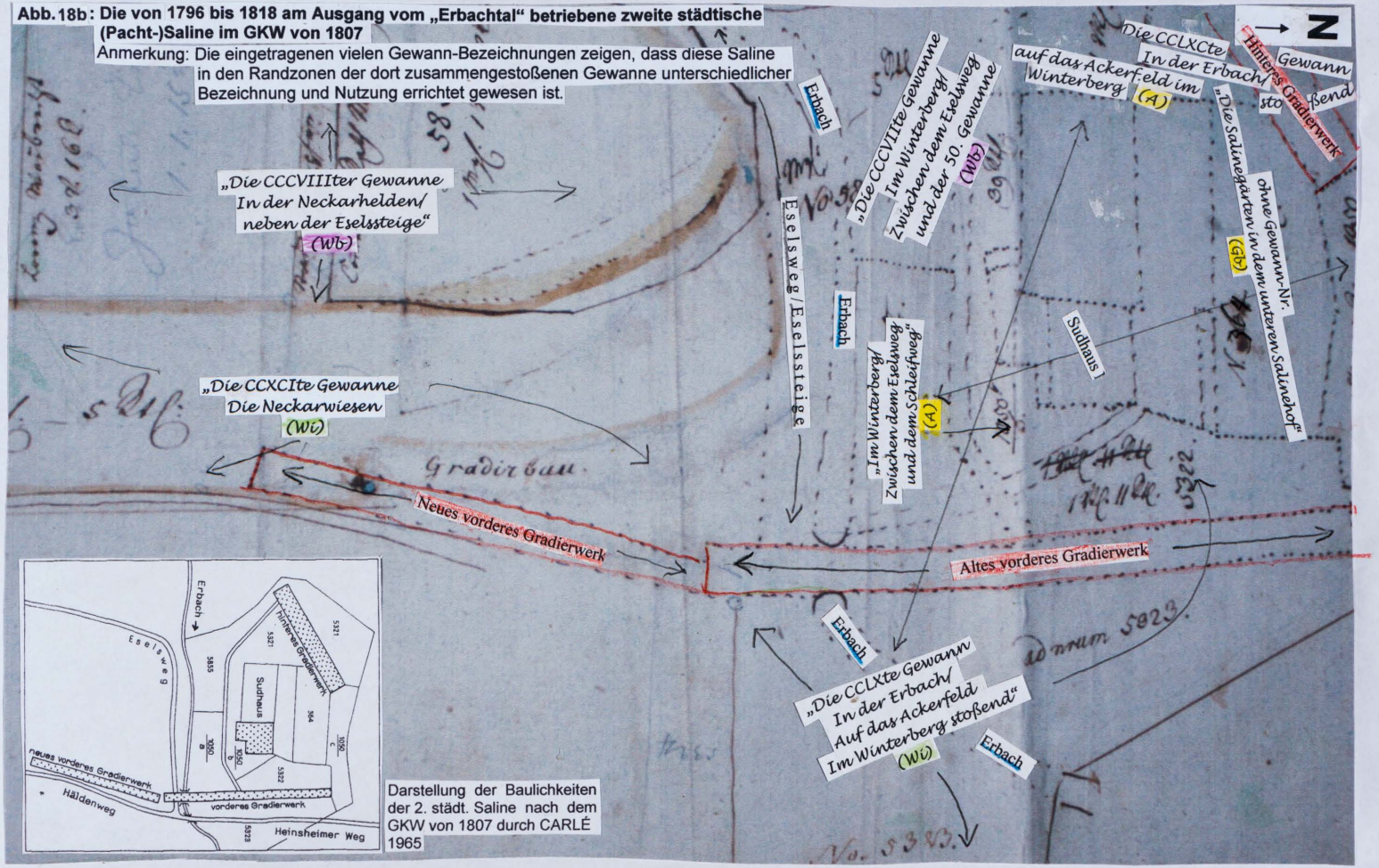
Eselsweg

„In der Neckarhelden“ (Gs, Wb)

Die CCCVte Gewanne Weinberge im Allezberg

Abb. 18b: Die von 1796 bis 1818 am Ausgang vom „Erbachtal“ betriebene zweite städtische (Pacht-)Saline im GKW von 1807

Anmerkung: Die eingetragenen vielen Gewann-Bezeichnungen zeigen, dass diese Saline in den Randzonen der dort zusammengestoßenen Gewanne unterschiedlicher Bezeichnung und Nutzung errichtet gewesen ist.



Darstellung der Baulichkeiten der 2. städt. Saline nach dem GKW von 1807 durch CARLÉ 1965

Abb. 45a: Die städtische „Leimengrube“ im „Winterberg“ am „Eselsweg“ im GKW von 1807

Anmerkung: 1848 hatte die „Leimengrube der Stadt Wimpfen“ sich bereits bis in den Acker Nr. 1003 der Erben von Martin Speer hinein ausgedehnt.

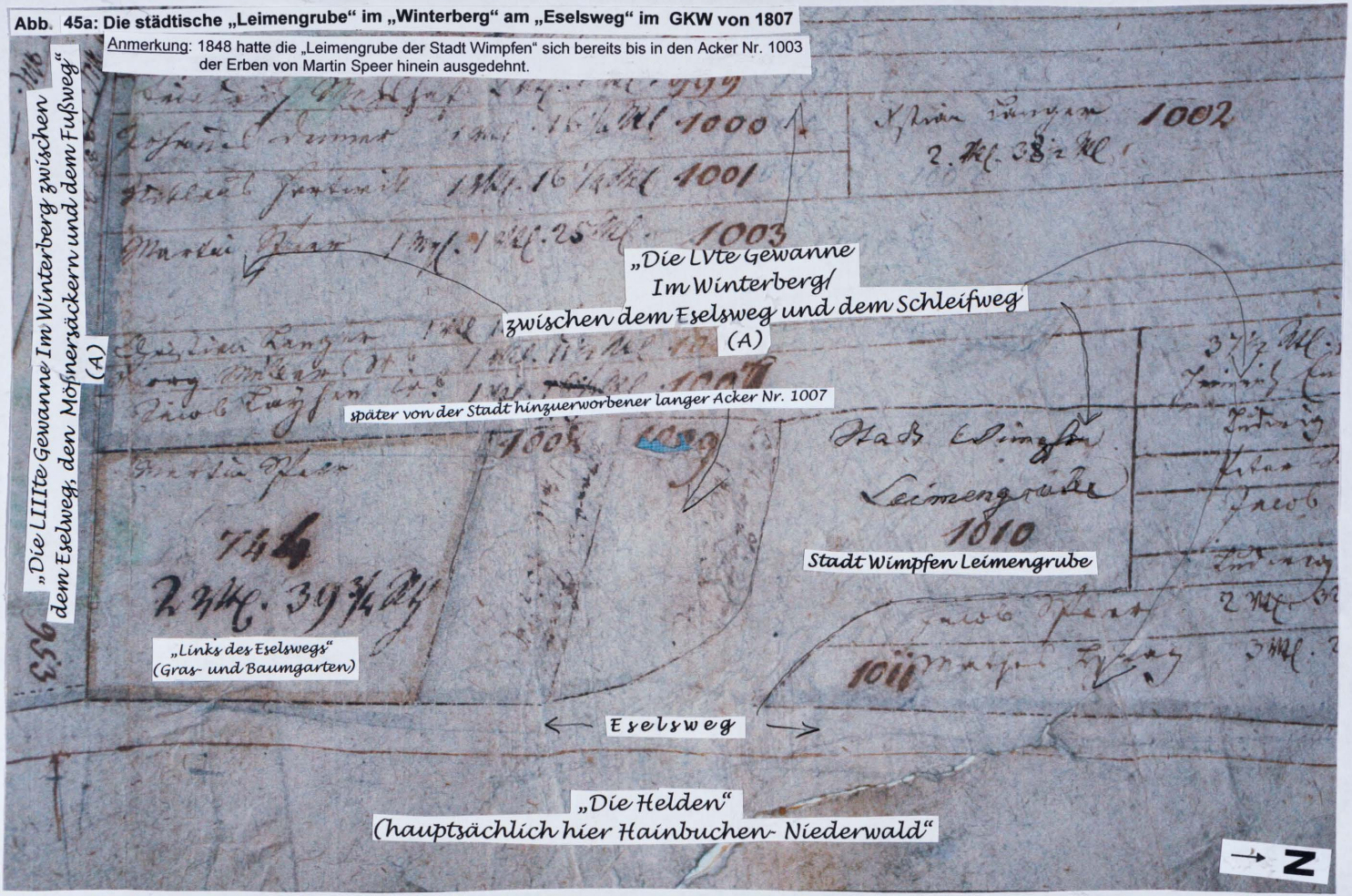


Abb. 75a: Der nach Norden blickende Hangbereich vom „Winterberg“ mit dem Übergang der Ackernutzung in der Unterhangzone zur buntgemischten solchen als Gras- und Baumwiesen, Wald, ~~Wiesen~~, auch Steinbrüchen und an den Flanken sogar als Weinberge im GKW von 1807

